

Konzeption der Kindertageseinrichtung Farbenspiel

nach der Empfehlung zur Erstellung einer
Inklusionspädagogischen Konzeption des
LVRs – An alle denken

Soziale Region

BildungsRegion

Nachhaltige Region

Aktive Region

A 51 | Amt für Kinder, Jugend und Familie

Inhaltsverzeichnis:

1. Leitbild
2. Rahmenbedingungen
3. Das Profil der Einrichtung
4. Zusammenarbeit mit dem Träger
5. Inhaltlich-fachliche Ausrichtung der Arbeit
6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
7. Die verschiedenen Altersstufen
8. Die sprachliche Bildung
9. Gesundheitsförderung, Schutzauftrag
10. Sexualpädagogische Ausrichtung
11. Gesellschaftliche Teilhabe, Partizipation, Kinderrechte
12. Kinderschutz
13. Qualitätssicherung und -entwicklung
14. Datenschutz
15. Teamarbeit und Teamentwicklung
16. Leitung

1. Leitbild

Das Leitbild der StädteRegion Aachen

Aktive Region: „Wir stehen für Fortschritt, Innovation und Lebensqualität.“

Nachhaltige Region: „Wir bewahren unseren Lebensraum und sichern Werte.“

Bildungsregion: „Wir fördern Menschen in unserer Region, weil Bildung unsere Zukunft ist“

Soziale Region: „Wir stehen für ein solidarisches Miteinander.“

Unser Leitsatz:

Durch eine demokratische Grundhaltung in unserer Kita bieten wir Raum für Freiheit und Vielfalt.



2. Rahmenbedingungen

2.1 Sozialraum

Die Kita Farbenspiel liegt im Stadtkern der Stadt Baesweiler, in einem Viertel mit gemischter Bebauung, es gibt sowohl Mehr- als auch Einfamilienhäuser. Im näheren Umfeld befinden sich mehrere Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze und die Anbindung an den ÖPNV ist gut. Die Familien im Einzugsgebiet bringen große individuelle, soziale, kulturelle und sprachliche Vielfalt mit in die Kita. Eine Sozialraumanalyse liegt dem Träger vor. Durch das Anmeldesystem im Internet wird der tatsächliche Betreuungsbedarf vor Ort fortlaufend erfasst, so dass der Träger sein Angebot entsprechend planen kann.

2.2 Die Häuser

Die Kita Farbenspiel verfügt über zwei Häuser, in einem sind zwei Gruppen untergebracht, in dem anderen vier Gruppen. Die Häuser sind durch einen Weg im Außengelände miteinander verbunden. In jedem Gebäude gibt es eine großzügige Küche und verschiedene Abstellräume. Im größeren Haus sind das Büro, der Hauswirtschaftsraum, der Personalraum und der große Besprechungsraum. Drei Personal-WCs, eines davon barrierefrei, stehen zur Verfügung. Die Räume für die Kinder werden im nächsten Punkt aufgeführt.

Zwei große, vielfältig gestaltete Außengelände umgeben die beiden Häuser. Große Bäume spenden Schatten. Rutschen, Schaukeln, Fahrstrecken, Sandkästen, eine Wasserlandschaft, ein Hügel mit Tunnel und zahlreiche Außenspielsachen sowie Fahrzeuge für die verschiedenen Altersgruppen stehen den Kindern zur Verfügung.

Die Kinder unter zwei Jahren können in einem festgelegten Bereich mit altersentsprechenden Spielgeräten spielen.

Kleine Obst- und Gemüsebeete werden gemeinsam mit den Kindern gepflegt.

2.3 Gruppenräume und Funktionsräume

Alle Gruppen verfügen über mindestens einen Nebenraum, einen Sanitärbereich und den direkten Zugang in das Außengelände. Für alle Kinder stehen Schlaf- und Ruheräume zur Verfügung.

Darüber hinaus haben die Kinder Zugang zu weiteren Räumen: zu der großen Eingangshalle als Treffpunkt für die Kinder aller Gruppen, zum großen Mehrzweckraum und zur Turnhalle. Auch die Flurbereiche sind für das Spielen in Kleingruppen freigegeben. Die Angebote in diesen Bereichen werden regelmäßig in Absprache mit den Kindern verändert. Die Gruppennebenräume sind teilweise bestimmten Schwerpunkten zugeordnet.

Die Kinder können in Absprache mit den Fachkräften das jeweils andere Haus oder andere Gruppen „besuchen“. Alle Spielbereiche, auch das Außengelände, stehen den Kindern während des ganzen Tages zur Verfügung.

Für die Arbeit der Lebenshilfe steht ein eigener Raum zur Verfügung, darüber hinaus können die TherapeutInnen die große Halle und den Bewegungsraum mitnutzen.

2.4 Personal

Im pädagogischen Team arbeiten ErzieherInnen, KinderpflegerInnen und ErzieherInnen und KinderpflegerInnen in der Ausbildung. Alle übernehmen die Verantwortung innerhalb ihres Gruppenbereichs und monatlich wechselnd für einen Funktionsbereich.

Die stellvertretende Leitung arbeitet sowohl im administrativen Bereich, als auch im pädagogischen Bereich. Die Leitung ist freigestellt.

Drei Hauswirtschaftskräfte sorgen für einen guten Ablauf zur Essenszeit.

Für die Zukunft ist angedacht, HeilerziehungspflegerInnen oder HeilpädagogInnen einzustellen.

Eine Sicherheitsbeauftragte und zwei Brandschutzhelferinnen sind benannt.

2.5 Gruppenbereiche

In unserer Kita bieten wir die Gruppenformen I, II und III mit den dafür vorgesehenen Belegungen und Altersstruktur an. Eine Gruppe der Gruppenform III arbeitet mit reduzierter Kinderzahl, um Kindern mit Förderbedarf gerecht zu werden. Eine weitere Gruppe dieser Struktur ist in Planung.

In unserer Kita arbeiten wir nach einem „geöffneten Modell“. Alle Kinder haben eine feste Gruppenzugehörigkeit, gleichzeitig dürfen die Kinder sich innerhalb der Kita frei bewegen und insbesondere während der „Abenteuerzeit“ viele verschiedene

zusätzliche Bereiche aufsuchen. So entsprechen wir sowohl dem Bedürfnis der Kinder nach Sicherheit und Beziehung, als auch dem Wunsch nach Freiraum, Entdeckungsmöglichkeiten und Begegnung mit Kindern anderer Gruppen.

3. Das Profil der Einrichtung



3.1 Unser Bild vom Kind

Wir sind davon überzeugt, dass jedes Kind einzigartig und wertvoll ist. Das Kind gestaltet selbst seine Bildungsprozesse, gemäß seiner Interessen, seiner Schwerpunkte und seines Tempos. Das pädagogische Team begleitet und unterstützt die Kinder in diesen Prozessen. Jedes Kind trägt einen wichtigen Beitrag zur Gemeinschaft im Kindergarten bei. Das Kind ist motiviert, seine Umgebung zu entdecken und zu gestalten.

Um sich gemäß seinen mitgebrachten Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln, braucht das Kind Sicherheit, Beziehung und angemessene Freiräume.

Auf diese Bedürfnisse gehen alle Kolleginnen angemessen ein. Bei Reflektionsgesprächen und Teamsitzungen wird überprüft, wie gut uns das gelingt und gegebenenfalls Handlungsstrategien entwickelt, die unsere Arbeit verbessern. Auch der offene Umgang der Kolleginnen miteinander ermöglicht es, entsprechende Hinweise und Rückmeldungen zu geben.

Ziel unseres pädagogischen Handelns ist es, dass jedes Kind sich als selbstwirksam erlebt und auf dieser Grundlage ein gutes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln kann. Wir gehen davon aus, dass ein Kind, das eine gute Selbstkompetenz aufgebaut hat, auch in den Bereichen Sach- und Sozialkompetenz seinen ganz eigenen Weg gehen kann.

3.2 Schwerpunkte unserer Arbeit

Demokratisierung

Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit wurde im Kita-Jahr 2021/2022 weiterentwickelt. Die Demokratisierung in allen Bereichen der Kita wird unter Einbeziehung aller Beteiligten ausgebaut. Teilhabe, Mitbestimmung, Demokratie, Partizipation- diese Schlagwörter sollen in einem gemeinsamen Prozess mit Inhalt gefüllt werden und gleichzeitig in der täglichen Arbeit umgesetzt werden.

Team, Kinder, Leitung und Eltern sollen zukünftig in einem festgelegten Rahmen Entscheidungen treffen. Möglichkeiten und Grenzen der Partizipation werden gemeinsam vereinbart. Diese Vereinbarung wird in einer „Kita-Grundordnung“ schriftlich festgehalten und von den pädagogischen Fachkräften unterzeichnet. Nach der Zustimmung durch den Träger sind alle Fachkräfte verpflichtet, ihr pädagogisches Handeln nach dieser „Kita-Grundordnung“ auszurichten.

Ein Teil der Grundordnung beinhaltet feste „Ideenzeiten“ und „Entscheidungszeiten“. Auf Gruppenebene werden Ideen, Vorschläge und Beschwerden gesammelt. Während der Entscheidungszeit treffen sich die Interessensvertreter der Gruppen und stellen ihre Vorschläge vor. Gemeinsam werden die Pläne zur Umsetzung entwickelt. Die Leitung oder die stellvertretende Leitung beteiligen sich an diesem Gremium, so dass Beschwerden angemessen entgegengenommen werden.

Abenteuerzeit



An drei Vormittagen in der Woche werden den Kindern in verschiedenen Funktionsräumen zusätzliche Angebote gemacht. Hier bestehen sehr viele Möglichkeiten der Umsetzung. So kann zum Beispiel an einem bestimmten Projekt gearbeitet werden, es können spezielle Angebote für bestimmte Altersgruppen eingerichtet werden oder eine Kollegin begleitet eine vorbereitete Umgebung.

Bildungsbereiche

In den verschiedenen Bildungsbereichen orientieren wir uns am trägerspezifischen Erziehungs- und Bildungskonzept „Auf dem Weg in die Welt von morgen“.

Projekte und Angebote werden sowohl auf Gruppenebene als auch in der Abenteuerzeit umgesetzt.

4. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger gestaltet sich offen und vertrauensvoll. Anfragen aller Art sind jederzeit möglich und werden zeitnah bearbeitet. Es gibt eine klare Aufgabenteilung, die der Leitung bekannt ist. In Notfallsituationen ist der Träger immer erreichbar.

Bei großen Leitungsrunden werden trägerspezifische Vorgehensweisen diskutiert und gemeinsam festgelegt. In pädagogischen Konferenzen werden pädagogische Themen bearbeitet.

Die Leitung hat jederzeit die Möglichkeit, die Fachberatungen zu bestimmten Fragestellungen hinzuzuziehen.



5. Inhaltlich-fachliche Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Inklusion

Die Wertschätzung der Vielfalt ist in unserem Team verankert, jedes Kind gleich welcher Herkunft oder persönlicher Eigenschaften wird von uns respektiert und unterstützt. Diese Haltung wird in unseren Leitsätzen deutlich und wird bei jeder pädagogischen Fachkraft in unserem Haus vorausgesetzt.

Eine der beiden Fachberaterinnen des Trägers hat den Themenschwerpunkt „Inklusion“ in ihrem Aufgabengebiet und steht sowohl der Leitung als auch dem gesamten Team beratend zur Seite.

Offen und vorurteilsbewusst heißen wir jedes Kind und seine Familie in unserer Kita willkommen. Wir respektieren die unterschiedlichen Lebenswelten aus denen die Familien kommen. In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen überprüfen wir, ob wir in allen Bereichen diesem Anspruch gerecht werden.

Auch bei der Auswahl von Spielmaterial, Büchern und Projekten berücksichtigen wir die Anforderung, diversitätsbewusst zu handeln.

Im Sommer 2021 entstand eine Gruppe für fünfzehn Kinder, von denen fünf einen besonderen Unterstützungsbedarf haben. Das Gruppenteam wurde bei den Überlegungen und Vorbereitung zu ihrer „neuen“ Gruppe von der Leitung vor Ort und von der Fachberatung unterstützt. Es gab Gespräche mit der Lebenshilfe-Frühförderung, mit der eine Kooperation geschlossen wurde. Im Team der Frühförderung sind ÄrztInnen, LogopädInnen, ErgotherapeutInnen und PhysiotherapeutInnen, sie werden die entsprechenden Angebote in einem Gruppen-Nebenraum durchführen.

Die Fachberatung ist jederzeit Ansprechpartner, wenn Fragen in diesem Arbeitsfeld auftauchen. Supervision oder Coaching kann bei Bedarf beim Träger angefragt werden.

Für Kinder mit Behinderung und für Kinder die von Behinderung bedroht sind, werden im Gruppenteam, in der Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und den gruppenübergreifenden Kräften immer wieder neue Ideen gesammelt. So können den Kindern entwicklungsentsprechende Angebote gemacht werden.

Die Räumlichkeiten der inklusiven Gruppe liegen im Erdgeschoss, das Außengelände, die Eingangshalle, das Atelier, der Theaterraum und der Bewegungsraum sind barrierefrei zu erreichen, so dass die Teilhabe an allen Angeboten gesichert ist. Auch die gute personelle Ausstattung der Gruppe ermöglicht den Kindern einen Zugang zu allen Bildungsbereichen. Auch die Teilnahme an gruppenübergreifenden Bildungsangeboten ist sichergestellt.

Die Fachkräfte, die in der inklusiven Gruppe arbeiten, haben die Möglichkeit zur Hospitation in anderen Einrichtungen, die ebenfalls Kinder mit Behinderung oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind, betreuen. Das Gruppenteam steht in einem engen Austausch mit den Therapeuten der Lebenshilfe-Frühförderung, um gemeinsam Ziele für jedes einzelne Kind zu vereinbaren. Die Arbeit der Frühförderung wird im Alltag aufgegriffen und fortgesetzt. Ein wichtiges Ziel für alle Kinder mit besonderem Förderbedarf ist, möglichst viel Selbstbestimmung und Unabhängigkeit zu erreichen, damit auch sie ihre Bildungsprozesse selber gestalten können.

Die Förderplangespräche finden dreimal jährlich statt. Eltern, Kinder und Fachkräfte können Ziele einbringen. Im intensiven Austausch werden die Ziele festgelegt und entsprechend überprüft.



5.2 Diversitätssensible Arbeit (Projekt 2021/22)

Ziel war es, dem gesamten Team das Thema „diversitätssensibles Handeln“ näher zu bringen. Im pädagogischen Handeln sollten die Kolleginnen diese Erkenntnisse und die veränderte Haltung umsetzen.

Das Kitajahr Jahr 2021/22 war eine intensive Zeit der Weiterentwicklung unserer Arbeit. Bedingt durch den Leitungswechsel im Jahr 2020 fanden die vorgestellten pädagogische Bereiche größere Bedeutung. Alle Kolleginnen mussten ihr Denken und Handeln ständig reflektieren und Veränderungen in die konkrete Arbeit einbringen. Dieser Prozess war zeitweise herausfordernd und anstrengend, gleichzeitig sehr belebend und bereichernd für die tägliche Arbeit.

Im weiteren Verlauf kam es zu Austauschtreffen zwischen den verschiedenen Arbeitsgruppen. An zahlreichen Stellen überschneiden sich die Anforderungen der Querschnittsaufgaben. Ein Beispiel ist, dass Kinder mit besonderem Förderbedarf zwar ihre Unterstützung im Alltag erhalten, sie jedoch nicht anders betrachtet werden, als alle anderen Kinder. Sie leisten ihren Beitrag für die Gemeinschaft im Kindergarten und werden angemessen bei allen Aktionen und Planungen berücksichtigt. Dies entspricht dem inklusiven Gedanken, gleichzeitig wird hier diversitätssensibel gehandelt.

In der Praxis wurden Spielmaterial, Bücher und Räume daraufhin überprüft, ob sie die Vielfalt der Lebenswirklichkeit der Kinder darstellen. Vieles wurde ergänzt, manches ausgetauscht. Insbesondere im Bereich Rollenspiel wurde die Diversität der Kinder besser berücksichtigt. Verschiedene Puppen, Puppenhausfiguren, Verkleidungsmaterial und Requisiten wurden angeschafft. In unserer kleinen Bibliothek finden sich einige Bücher, die im Projekt vorgestellt wurden. Stifte mit unterschiedlichen Hautfarben werden im Atelier angeboten. Dieser Prozess ist fortlaufend, immer wieder finden die Fachkräfte Ideen, um die Vielfalt der Kinder im Spielmaterial abzubilden.

Im Team entstand der Gedanke, dass unsere Haltung zur Vielfalt sich auch im Namen der Kita wiederfinden sollte. In einem Abstimmungsprozess, an dem Kinder, Eltern und Kolleginnen beteiligt waren wurde der Name „Farbenspiel“ ausgewählt.

Bei einem großen Fest im Jahr 2022 wurde die Namensänderung offiziell begangen. Bei diesem Fest gab es Aktions- und Informationsstände der Arbeitsgruppen zu ihren Schwerpunktthemen.

Die Arbeit im Projekt beeinflusst unser pädagogisches Handeln und wirkt sich positiv auf die Kooperation mit den Familien aus. Das Team hat sich durch die Projektarbeit weiterentwickelt und geht mit vielen Situationen sensibler um. Dem Team ist bewusst, dass dieser Prozess ständig weiterverfolgt werden muss.

5.3 Übergänge

Den Bildungs-Übergängen wird in unserer Einrichtung große Aufmerksamkeit geschenkt. Eingewöhnung nach dem „Berliner-Modell“, begleiteter Übergang von der Nestgruppe in eine andere Gruppe und der Wechsel in die Schule werden gut geplant und individuell begleitet.



6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder- das erkennen wir an. Von Beginn an werden die Eltern einbezogen in alle Fragen, die ihre Kinder betreffen. Ausführliche Aufnahmegespräche, Kennenlernnachmittage und die Eingewöhnung unter Einbeziehung der Eltern ermöglichen einen guten Start in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Im weiteren Verlauf der Zusammenarbeit achten wir darauf transparent zu sein, damit das Vertrauen der Eltern zur Kita gestärkt wird. Aushänge, Kita-News, Info-Mails, Elternabende und Tür-und-Angel-Gespräche vermitteln Informationen über das, was im Alltag passiert und ermöglichen einen guten Austausch zwischen Eltern und Fachkräften. Wünsche und Anregungen der Eltern werden ernst genommen und entsprechend bearbeitet oder weitergegeben.

Nach der Eingewöhnung findet ein ausführliches Eingewöhnungsgespräch statt.

Vor dem Gruppenwechsel aus der Nestgruppe in eine andere Gruppe wird ein Gespräch mit Fachkräften aus beiden Gruppen angeboten.

Jährlich gibt es ein Entwicklungsgespräch zwischen den Fachkräften der Gruppe und den Eltern jeden Kindes. Bei Bedarf können weitere Gespräche stattfinden, je nach Situation auch unter Beteiligung der Leitung, der Fachberatung oder der MitarbeiterInnen der Lebenshilfe.

7. Die verschiedenen Altersstufen

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren betreut. Zehn Kinder unter drei Jahren besuchen unsere „Nestgruppe“. Räume, Ausstattung und Material sind an diese Altersgruppe angepasst und liebevoll ausgewählt. Im Außengelände gibt es einen Bereich, in dem die jüngsten Kinder der Kita ungestört spielen können und entsprechende Spielgeräte vorfinden. Die Kinder werden jedoch nicht ständig separiert, sondern spielen gut begleitet auch mit allen anderen Kindern im Außengelände.

Kinder ab zwei Jahren werden auch in altersgemischten Gruppen betreut, dort wird ebenfalls darauf geachtet, dass altersgemäßes Material zur Verfügung steht. Die Fachkräfte berücksichtigen im Alltag, dass den Kindern aller Altersstufen angemessene Bildungsangebote gemacht werden.

Den Bedürfnissen nach Ruhe und Freiraum wird grundsätzlich für alle Kinder nachgekommen. In beiden Häusern gibt es Schlafmöglichkeiten und Differenzierungsräume.



8. Sprachliche Bildung

Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist im Gruppenalltag gut verankert. Angebote aller Bereiche werden sprachlich gut begleitet. Auch während des Freispiels, bei Pflegesituationen oder hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wird auf die sprachliche Begleitung geachtet.

Alle Kolleginnen sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst und achten auf ihren Sprachgebrauch.

Zur Unterstützung der sprachlichen Bildung sind verschiedene Materialien vorhanden. In allen Gruppen gehören Bücher und das Vorlesen beziehungsweise das Besprechen von Büchern zum Alltag. Bewusst werden Sprechanlässe für die Kinder geschaffen, zum Beispiel beim täglichen „Blitzlicht“, in Erzählkreisen oder beim Bilderbuchkino. Während des Blitzlichts üben die Kinder die Gesprächsregeln, wie zum Beispiel, dass jedes Kind ausreden darf.

Kinder, die eine andere Muttersprache haben als die deutsche Sprache, werden im Alltag besonders unterstützt. Durch häufiges Wiederholen, deutliches Sprechen und die Unterstützung durch Gestik und Mimik wird die sprachliche Entwicklung ganz besonders gestärkt. Auch die gezielte Arbeit in Kleingruppen fördert die sprachliche Entwicklung der Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen. Die Wertschätzung der verschiedenen Muttersprachen wird zum Beispiel ausgedrückt dadurch, dass Eltern anderssprachige Bücher vorstellen können oder dass die sprachliche Vielfalt in einem Projekt aufgegriffen wird.

Alle Kolleginnen werden im Beobachtungsverfahren „Basik“ geschult und wenden es für jedes Kind an.

Bei Kindern, deren sprachliche Entwicklung nur verzögert oder beeinträchtigt verläuft, besteht die Möglichkeit, in Absprache mit den Eltern, die Sprachheilambulanz der Städteregion Aachen hinzu zu ziehen. Die Kinder werden getestet und es wird festgestellt, ob eine logopädische Behandlung sinnvoll ist.

9. Gesundheitsförderung, Schutzauftrag

Ein institutionelles Schutzkonzept entsteht im Jahr 2023. Eine Mitarbeiterbefragung ist vorbereitet. In dieser Befragung werden verschiedene Punkte zur Gefahrenanalyse abgefragt.

Ebenfalls im Jahr 2023 startet die Zusammenarbeit mit der Caritas Erziehungsberatungsstelle Alsdorf im Rahmen des Projekts „Echte Schätze“. Dieses Projekt soll dauerhaft in der Arbeit verankert werden.

10. Sexualpädagogische Ausrichtung

In unserer Einrichtung vermitteln wir den Kindern den achtsamen Umgang miteinander- in allen Bereichen. Die Grenzen und Regeln bei der Entdeckung der eigenen Sexualität und der anderer Kinder sind im Schutzkonzept genau beschrieben.

11. Gesellschaftliche Teilhabe, Kinderrechte, Partizipation

Vieles zu diesem Punkt wurde bereits unter „Schwerpunkte unserer Arbeit“ vorgestellt. Gelebte Inklusion, Partizipation und diversitätsbewusstes Handeln haben die Einhaltung der Kinderrechte deutlich gestärkt.

Dem Trägerkonzept entsprechend wird in jedem Jahr ein Projekt zum Thema Kinderrechte angeboten.

12. Kinderschutz

Es liegt eine Handlungsanweisung des Trägers zum Vorgehen in Verdachtsfällen der Kindeswohlgefährdung vor. Dieses Vorgehen ist allen Fachkräften bekannt, auch die AnsprechpartnerInnen beim Träger, die insoweit erfahrenen Fachkräfte, sind den Fachkräften bekannt.

In jedem Jahr nehmen zwei KollegInnen an einer Weiterbildung zum Thema „Kindeswohl“ teil. Sie haben in der nächsten Teamsitzung die Möglichkeit, Informationen an alle KollegInnen weiterzugeben.

In jedem Jahr nehmen alle KollegInnen an einer trägerinternen Schulung zum Thema teil.

13. Qualitätssicherung und -entwicklung

Beschwerdemanagement

Wie beschrieben, haben die Kinder in der Entscheidungszeit die Möglichkeit, Beschwerden in einem festen Rahmen vorzubringen. Auch im Alltag werden die Kinder ermutigt, ihre Anliegen einzubringen und ihre Meinung zu vertreten.

Die Eltern werden mit jeder Information, zum Beispiel zu Veränderungen in der Kita, gebeten, Anregungen, Anmerkungen und Beschwerden an die Leitung oder das Gruppenteam weiterzugeben.

Mit den Beschwerden verfahren wir nach Trägervorgabe. Wir bearbeiten Beschwerden sehr zeitnah und sind immer an einer guten Lösung zum Wohle der Kinder interessiert.

Bildungs- und Erziehungskonzept des Trägers

Im Bildungskonzept der StädteRegion Aachen sind zahlreiche Praxisanforderungen festgelegt und beschrieben. In unserer täglichen Arbeit erfüllen wir diese Praxisanforderungen.

14. Datenschutz

Zum Datenschutz liegt ein Trägerkonzept vor. In der Kita werden alle sensiblen Daten sicher aufbewahrt.

15. Teamarbeit und Teamentwicklung

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist eine wichtige Voraussetzung für gelungene pädagogische Arbeit. Daher legen wir großen Wert auf teambildende Maßnahmen, sowohl im professionellen-fachlichen Rahmen, als auch im Freizeitbereich.

Ein gute Besprechungsstruktur sichert den Informationsfluss und die kollegiale Beratung.

16. Leitung

„Als Leitung der Einrichtung bin ich freigestellt. Dennoch ist es mir sehr wichtig, jedes Kind in der Kita zu kennen und in einem guten Kontakt zu vielen Kindern zu sein. Ich möchte wissen, wo die Kinder stehen, welche Themen sie haben. Die Türe zum Büro steht nicht nur KollegInnen und Eltern meistens offen, auch die Kinder dürfen mit ihren Anliegen jederzeit zu mir kommen. Ich besuche häufig die Gruppen, damit ich mir ein realistisches Bild von der täglichen Arbeit machen kann. Auf dieser Grundlage kann ich die Fachkräfte entsprechend beraten und unterstützen.“

Gisela Henke